Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 28 (1920)

Heft: 14

Artikel: Von der Delegiertenversammlung in St. Gallen: 26./27. Juni 1920

Autor: H.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546780

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Rote Kreuz

Schweizerische Halbmonatsschrift

fûn

Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

Inbalisverzeichnis. Sette Gette Bon der Delegiertenversammlung in St. Gallen 161thurgauischer Samaritervereine . . . 167 Von andern Roten Kreuzen Der benommene Ropf 169 Extursionstour nach dem Hartmannsweilerfopf Erfte Silfe bei Dammverletzungen 169 Mus dem Bereinsleben: Balterswil und Umge= Schweiz. Zentralverein für das Blindenwefen . 170 bung; Bodan; Bögingen; Brütten, Pfungen= Dadliton und Bülflingen; Daniten-Greten-Vom Büchertisch bach; Nidau; Rapperswil-Jona; Berband Brieffasten

Von der Delegiertenversammlung in St. Zallen 26./27. Juni 1920.

Aus allen Ecken der Schweiz fanden sich am 26. Juni die Rotkreuzler in St. Gallen zusammen, um wieder einmal — das erstesmal seit 6 Jahren — einer ordentlichen Delesgiertenversammlung beizuwohnen. Daß das Bedürfnis dazu vorhanden war, bewies die große Teilnehmerzahl, troth der so ungünstigen Zugsverbindungen und troth der schweren Belastung, die solche Delegationen jeweilen der Bereinskasse bringen. Aber man wollte wieder einmal über sein eigenes Haus etwas hören, über das nationale, das schweizesrische Kote Kreuz, nachdem man vor lauter Rotkreuzinstitutionen kaum mehr wußte, wohin man eigentlich gehörte.

Daß man bei der Sektion St. Gallen, einem der eifrigsten unserer Zweigvereine, gut aufgehoben sein werde, hat sicher auch viele bewogen, die weite Reise zu der Notkreuzsgemeinde zu unternehmen.

Schon bei der Uebergabe der Festkarte wartete unser eine kleine Ueberaschung durch Ueberreichung eines seingestickten RotkreuzTaschentuches. Wie manche Tränen konnten damit beim Abschied getrocknet werden! Rasch waren, dank der prompten Organisation die Duartiere bezogen. Wer St. Gallen noch nicht kannte, besuchte die verschiedenen Sehens-würdigkeiten, das Aloster, dessen seine Bibliothek mit ihren ehrwürdigen Folianten und seinsten Stickereien; andere wandten sich nach Beter und Paul und erfreuten sich der lustigen Sprünge der jungen Steinbocktolonie.

Biel Interessantes bot die reichhaltige Aussstellung von Rotkreuzmaterial im Rotkreuzhaus, im eigenen Heim der Sektion St. Galsen. Der Hof war die Domäne der allzeit tätigen Kolonne mit ihrem offiziellen und improvisierten Material. Im Innern des Hausstellung von Sanitätsmaterial, hübsch angesordnet, ohne Neberladung und sehr übersichtslich. Habt ihr das reiche Lingendepot gessehen? Wenn alle Zweigvereine so vorbereitet sind und damit ihre Arbeitsfreudigkeit dokumentieren, dann ist uns für die Zukunft des

schweizerischen Roten Kreuzes nicht bange. Leider langte die Zeit nicht, die Ausstellung eingehender zu besichtigen.

Bum Empfangsabend im Schützengarten füllte sich der große Saal rasch, und nun ging es an ein Grüßen alter, Wiederan= fnüpfen neuer Bekanntschaften, wie es so alter Brauch ist. Ein tiefempfundener Prolog bes Hrn. Carlos v. Tschudy über die Entwicklung des Rotfreuzgedankens von Solferino bis auf den heutigen Tag eröffnete den Reigen der Ge= nüffe, der uns laut dem reichhaltigen Programm bevorstand. Es folgten sich in rascher Folge urwüchsige Vorträge der Urnäscher= Streichmusik in ihrer originellen Sennentracht, liebliche Gesangsvorträge, fröhliche, theatralische Aufführungen ber Samaritervereine, wovon wir das Huggenbergersche "Durs Telephon" und das Tanz= und Singspiel "Röseligarten" besonders erwähnen möchten.

Trop rascher Abwechslung des Programms schien es den Tanzlustigen unter den Rotstreuzlerinnen fast zu lange zu gehen, aber auch sie kamen doch noch zu ihrem Recht. Wie lange getanzt wurde? Darf ich's sagen? Die Sternlein sollen schon recht bleich dreinsgeguckt haben als es hieß: "feertig."

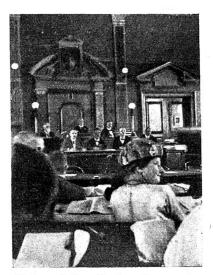
Die Verlammlung vom Sonntag.

Da über die Verhandlungen den Zweigs vereinen ein ausführliches Protofoll zugehen wird, so wird man mir verzeihen, wenn ich mich darüber nur furz fasse.

Halbnenn morgens eröffnete der Präsident, Herr Oberst Bohny, die Versammlung, zu der sich 123 Delegierte und zahlreiche Gäste eingestunden hatten. Vertreten war die St. Galler Regierung, sowie das Comité international de la Croix Rouge in Genf, und die Liga der Rotfreuzgesellschaften, ebenfalls in Genf.

Die statutarischen Geschäfte waren bald ersledigt. Ein vorauszusehendes Defizit im Budsget pro 21 gab deutlich Fingerzeig, welche Arbeit der Zweigvereine harrt: Propaganda für das Kote Kreuz, Mitgliedergewinnung, und eners

gische Unterstüßung und Durchführung der von der Direktion beschlossenen Sammlung im Herbst. Auch Aufklärung tut not, schon deswegen, um im Publikum die ewigen Berswechslungen des schweizerischen Roten Kreuzes mit dem internationalen Komitee und der Liga zu beseitigen. Nicht nur jeder Rotskreuzler und Samariter, auch unsere obere und oberste Behörde (Bundessrat) sollte doch endlich einmal wissien, was und wer das schweizerische, das nationale Rote Kreuz ist, und wo es seinen Sith hat.



Während den Verhandlungen im Großratsiaal

Veränderte Aufgaben, "eine Neuorientiesung" des Roten Kreuzes, bringen es mit sich, daß eine Revision der Statuten erfolgen muß. Die von der Direktion hiezu bestellte Kommission aus den Herren Oberst Bohny, Oberst Kohler-Lausanne, Fabrikant Heftischerklich Ur. Ischer, soll unverzüglich an die wichtige und nicht leichte Frage herantreten.

Es folgten 2 Referate. Herr Oberst Bohny gab kurz Ausschluß über den Kongreß der Rotkreuzliga in Genf im vergangenen März. Herr Dr. Ischer sprach über das heutige Berhältnis des schweizerischen Roten Kreuzes zur Krankenpflege. Beide Referate wurden von der Bersammlung bestens verdankt. Das Traktandum "Sammlung" gab dem Vertreter des Comité international in Genf, Herrn Prof. Bouvier einerseits, der Vortrag des Herrn Oberst Bohny dem Vertreter der Liga andererseits, Gelegenheit, sich über die Daseinsberechtigung, Zweck und Ziele ihrer Institutionen auszusprechen.

Um 12 Uhr war die Traktandenliste ersschöpft.

Das Bankett im Schützengarten.

War der Redestrom im Großratssaale nur von wenigen benützt worden, so hätte man hier Gelegenheit zu ausgiebiger Aussprache finden sollen. Zu stark ertönten aber im Saale die hübschen Weisen der konzertierenden Musik, — der wir ihr Erscheinen gleichwohl bestens verdanken wollen, — als daß eine gemütliche Aussprache selbst mit seinem Nachsbar während den Musikvorträgen möglich gewesen wäre. Und auch etwas sautes, zur unsrichtigen Zeit einsetzendes Servieren hat leider die Bankettreden dem größten Teil der Zushörer unverständlich gemacht.

Dr. Sutter begrüßte in herzlichen Worten die Gäfte. Landammann Mächler brachte ihnen den Gruß der St. Galler Regierung. Oberst Bohny toastierte auf die festgebende Sektion und das Vaterland und Dr. de Marval ents bot Gruß und Dank der Welschen.

Wer den gemeinsamen Ausflug nach Bögeslinseck nicht mitgemacht hat, hat viel versäumt. Rotkreuzler müssen ja Gemütsmenschen sein, und wer's nicht war, dort oben beim Schlachtsbenkmal, wo im Jahr 1403 Appenzeller-Morgenstern den stolzen Eindringling zurückwarf,

Und nun auf nach Vögelinseck!

wurde er es sicher.

Wie war es anders möglich! Wie tief drangen die von warmer, patriotischer Begeisterung und echter Vaterlandsliebe durchglühten Worte unseres verehrten Herrn Bruderer, den wir hier auf nebenstehendem Bilde in voller Tätigkeit sehen, in unsere Herzen, als er uns

die Bedeutung des in Stein gehauenen fraftstrozenden Appenzellersennen in mit seinem Appenzellerwiß durchwürzter Rede vor Augen führte. Verwundert sieht der Senn, sanst erstend, auf die große Schar holder Mägdslein und Frauen, die heute hergekommen sind um ihn erzählen zu hören, wie er vor vielen Sahrhunderten schon Rotkreuzarbeit gesehen hat, etwas rauhere vielleicht als die von heute.

Hab' Dank, lieber Senn, für beine treue Wacht, für bein Versprechen, auch heute wie damals, unser Land vor Gefahren, die von



Berr Bruderer, unler geseierter Redner auf Vögelinseck, während leiner Ansprache

Osten drohen, zu schützen, mögen sie von außen oder innen kommen. Hab' auch du Dank, lieber Redner, für deine markigen Worte. Du hast manchem Auge eine stille Zähre entlockt. Dein Sang ging zu Herzen!

Und nun den Blick vom Denkmal wegsgewendet auf die schmucken, im Grün fast versteckten Dörschen des Appenzellers und St. Gallerländchens, auf die lachenden Gestilde des Thurgau, und zu den schimmernden Gestaden des Bodensees! Wem hätte all diesnicht das Herz erwärmt, und wer hätte ob all dem Schönen, Herrlichen nicht tief im Insnern sich vorgenommen, sein Bestes zu tun, um in unseren lieben Vaterlande durch

die Macht der Verhältnisse eingetretenes Leid in echter Rotkrenzarbeit lindern zu helfen.

Was soll ich jetzt noch sagen von spätern Stunden? Soll ich ein Loblied singen dem freundlichen Männerchor Frohsinn von Speischer, der uns mit seinem "Grüß Gott" so hübsch begrüßte, oder soll ich von den beiden Jodlesrinnen vom Schönenbühl und von der Kohlshalden sprechen, die in so ungezierter natürs

licher Weise uns mit ihren Liedern erfreut haben!

Nur zu bald schlug die Abschiedsstunde. Scheiden ist schwer, und ihr, St. Galler und Appenzeller, habt uns das Scheiden wirklich schwer gemacht. Habet Dank, herzlichen Dank für alles, und auf fröhliches Wiederschen im nächsten Jahre im Glarnerlande.

Dr. H. Sch.

Von andern Roten Kreuzen.

Das Tschechoslowa fische Rote Kreuz, das sich erst vor zirka Jahresfrist gesgründet hat, zählt heute schon 43,000 Mitglieder. Seine Tätigkeit hat es eröffnet mit der Durchführung von Unterbringung von unterernährten und gebrechlichen Kindern in Erholungsstationen, wovon in der Schweiz 797, in Schweden 50 und in den ländlichen Bezirken der Tschechoslowakei selbst 350 untergebracht werden konnten. Sine Sammlung zur Acufnung eines Fonds, die während einer Woche veranstaltet wurde, um damit die Friedensarbeit des Roten Kreuzes sicherzustellen, brachte ihm die hübsche Summe von 5,000,000 Kronen ein! (Schweizervolk mach's nach! Red.) Interessant sit, daß nur in 5% der Gemeinden nichts zu erhalten war, aus dem einfachen Grunde, weil diese durch den Krieg so hergenommen waren, daß sie einfach nichts zu geben hatten.

Exkurijonstour auf die Schlachtfelder am Hartmannsweilerkopf veranitaltet vom Samariterverein Kleinhüningen.

Sonntag, den 20. Juni 1920, unternahm der Samariterverein Kleinhüningen in der Stärke von 80 Personen eine Exkursionstour per Automobil nach den Schlachtseldern des Hartmannsweilerkopfes. Um 5 Uhr morgens sammelten sich die Teilnehmer an den versschiedenen Sammelpunkten der Stadt und präzis um $5^{1}/_{4}$ Uhr waren die Auto-Camions zur Stelle. Bald hatten wir den Grenzübers gang Lysbüchel-St. Louis erreicht, wo wir die schweizerischen und französischen Paßformalitäten zu erfüllen hatten.

Da alles bis aufs äußerste klappte, öffnete uns mit militärischer Pünktlichkeit Frankreich um 6 Uhr seine Grenzschranken. Nun ging es in prächtiger Autofahrt in der fühlen Morgenluft und bei heiterer Stimmung durch die vielen vom Krieg stark mitgenommenen Ortschaften und durch die üppigen Gefilde des Oberelsaßes, in der Richtung Mülhausen-Hartmannsweiler.

Schon während der Fahrt konnte man überall die Spuren des Krieges verfolgen. In allen Ortschaften sind noch gewaltige Unterstände zu sehen, die als Zusluchtsorte bei Fliegerangriffen dienten. An allen Ecken und Enden liegt noch haufenweise Stacheldraht und anderes Kriegsmaterial. An den Hausgiebeln kann der Beobachter an verschiedenen Orten Geschoßeinschläge erkennen. Ungefähr